



Albrecht Gasteiner in seinem Tonstudio: «Das Beste»

FOTO: MATTHIAS WILLI

VON SIMONE LUCHETTA

Wer Albrecht Gasteiner in seinem Basler Tonstudio besucht und Platz nimmt, darf wählen: zwischen einem Louis-XV-Fauteuil von 1730 und einem anthrazitfarbenen Designersofa aus dem neuen Jahrtausend. Gegensätze vereint Gasteiner auch in seiner Person. So hält er sich für altmodisch, was ihn aber nicht daran hindert, landauf, landab für das Fernsehen der Zukunft zu weibeln.

«Zugegeben, ich bin elitär. Aber ich habe einfach keine Lust mehr, mich mit zweitklassigen Dingen herumzuschlagen», sagt er, setzt sich, nachdem die Journalistin Platz genommen hat, aufs Sofa und schlägt die Beine übereinander. Das gelte nicht nur für Stühle, sondern eben auch fürs Fernsehen.

Gasteiner gründete deshalb vor zwei Jahren das HDTV-Forum Schweiz, «mit dem Ziel, High-Definition-Fernsehen bekannt zu machen», wie es auf HDTV-forum.ch heisst. In dieser Mission

reist er unermüdlich von Messe zu Konferenz, trifft Firmenbosse, hält Vorträge, gibt Interviews in Radio und Fernsehen, betreibt eine Webseite und schreibt Kolumnen.

Gasteiner ist ein Glücksfall für die Branche. Im Gegensatz zur vollmundigen Firmen-PR kommt der Österreicher alter Schule an. «Die Leute haben die Nase voll von den Firmenscheuklappen», sagt er. Er dagegen wolle wie ein Blindenhund durch den Dschungel der Technik führen.

Gasteiner versteht es, komplizierte Inhalte verständlich an Konsumenten, Journalisten und Händler weiterzugeben. Er ist ein blendender Rhetoriker und weiss, wovon er spricht; Hersteller und Journalisten attestieren ihm durchs Band ein fundiertes technisches Wissen. Sein Netzwerk reicht als ehemaliger PR-Leiter Europa von Sanyo bis nach Japan in die Chefetagen der Grossen der Unterhaltungselektronik.

Der umgängliche HD-Missionar kann aber auch grantig wer-

den. Etwa wenn in der Zeitung über HDTV «grob schädliche Dinge» berichtet werden. Dann mischt er sich ein, wird unangenehm und pocht hartnäckig auf Gegendarstellungen. «Dann krümmt sich der getretene Wurm. Das ist doch normal.»

Als Lobbyist will er nicht bezeichnet werden. Er legt Wert darauf, dass das HDTV-Forum unabhängig ist. Die «Partner» auf der Webseite – von Cablecom über

Microsoft bis Warner Bros. – zahlen zwar jährlich einen Mitgliederbeitrag. Aber noch nie habe einer versucht, Einfluss auf die Inhalte zu nehmen. Zudem gibt er keine Kaufempfehlungen ab.

Warum dann dieser missionarische Eifer? «Weil HD die wichtigste Innovation in der Heimelektronik ist seit den 50er-Jahren». Seit er das erkannt habe, habe er schlicht das Bedürfnis, möglichst viele Menschen mit seiner Begeisterung anzustecken – und die Journalistin nimmt ihm die «L'art pour l'art»-Attitüde irgendwie ab.

Wie er da auf dem Sofa sitzt, mit ausgebreiteten Armen, in Hemd und gestreifter Krawatte, hellem Jackett und dunkler Hose erinnert der Mann mit der feinen Brille und dem massiven Goldring ohnehin weniger an einen Technikfan als an einen schwärmerischen Kunstmäzen.

Kunst, zeitgenössische, hängt denn auch an den Wänden des kleinen Tonstudios. Es ist im ersten Stock eines Mehrfamilien-

hauses untergebracht, mit Blick auf den Rhein. An technischen Apparaturen hat er «nur das Nötigste, aber das Beste».

Wenn Pereira ruft, ist Gasteiner zur Stelle

Tonmeister Gasteiner produziert jährlich noch rund zehn Aufnahmen. Viele Angebote lehne er ab. Aber wenn der Zürcher Opernhausdirektor Alexander Pereira anrufe und am nächsten Tag dringend seine Dienste beanspruche, sei er zur Stelle: «Wenn es um Musik geht, tue ich alles.»

Mit viel Musik und vier Geschwistern ist Gasteiner in Salzburger Intellektuellenmilieu aufgewachsen. Er studierte schon während des Gymnasiums Musik und war Mitglied der Salzburger Festspiele und des Wiener Kammerorchesters, spielte in einer Popformation und gab «als grösstes Jazzschlagzeug-Talent Österreichs» Konzerte.

Doch Gasteiner war «zu wenig monomanisch besessen», wie er

sagt, für eine Musikerkarriere. Er wurde Tonmeister und Produzent. Es folgten erste Aufnahmeleitungen für Schallplatten, gleichzeitig arbeitete er als Audio-Chef einer Unterhaltungselektronik-Kette und schrieb nebenbei unter anderem für die einstigen «Basler Nachrichten» über Musik und Innovationen aus der Hi-Fi-Welt.

Die Rolle des Pioniers mimt er nicht erst seit HDTV. 1970 realisierte er nach eigenen Angaben die ersten Aufnahmen mit Rundumbeschallung, und 1981 führte er am Schweizer Fernsehen den ersten CD-Spieler vor.

Allein, wann er seinen Fuss zum ersten Mal in die Schweiz setzte und im Fotogeschäft Hausamann in St. Gallen für 750 Franken im Monat hinter dem Tresen stand, verrät er nicht: «Dann könnte man errechnen, was für ein alter Esel ich bin, das muss nicht sein. Ich bin fürchterlich eitel» – sagt, lächelt und fährt sich über den Kopf, auf dem kein einziges graues Haar zu finden ist.

HDTV

HDTV steht für «**High Definition Television**», also hoch auflösendes Fernsehen, das Konturen und Tiefenschärfen besser als der übliche PAL-Standard zeigt. HDTV zeichnet sich durch eine bis zu **fünfmal höhere** Bildauflösung aus: 720 (Vollbilder) und 1080 Zeilen (Halbbilder).